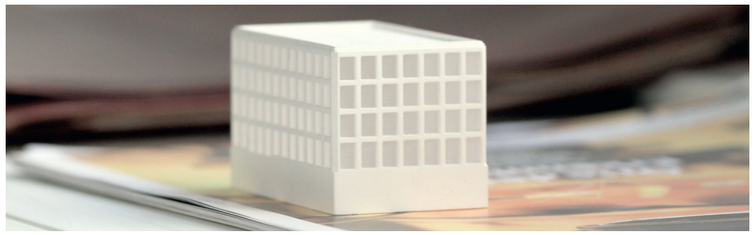
Infobeitrag EnEV 2014

Die verabschiedete Energieeinsparverordnung 2014 (EnEV) stellt erhöhte Ansprüche an Neubauten.

Die Dämmung der Gebäudehülle muss stärker werden.

So steigt der geforderte Wärmedurchgangswiderstand um ca. 20 Prozent. Diese neuen Herausforderungen bei gewerblichen Gebäuden mit großen Hüllflächen stellen hohe Ansprüche an Planung und Bauausführung. Felmede Mandel Architekten + Ingenieure GmbH übernehmen diese Aufgabe für die Bauherren. Darüber hinaus ist es eine Chance für die Entwicklung einer neuen Fassadenästhetik. Diesem gestalterischen Anspruch wird nicht nur bei gewerblichen, sondern bei allen Bauaufgaben Rechnung getragen.



Die Energieeinsparverordnung 2014 bringt neue Herausforderungen für gewerbliche Gebäude mit sich.

Richard Mandel als Referent erleben

Buchen Sie Richard Mandel als Referenten und profitieren Sie von seinem Fachwissen.

QR-Code einscannen und mehr zu den Vorträgen erfahren.

Kompetenter Referent: Richard Mandel

Rü66

Als Beispiel für die ästhetischen Möglichkeiten, die die energetische Sanierung einer Fassade bietet, kann das Stadthaus am Rüttenscheider Stern in Essen dienen.

Der Eigentümer entschloss sich, sein in die Jahre gekommenes Geschäftshaus auch gestalterisch aufwerten zu lassen. Felmede Mandel Architekten + Ingenieure GmbH entwickeln die vorhandene Gliederung und Proportionierung behutsam weiter.

Der Bau wird von störenden Zusätzen aus der Nachkriegszeit befreit und die bestimmenden Elemente der Gebäudegliederung werden herausgearbeitet. Im Zusammenspiel mit dem neuen, den Eingang betonenden Gebäudeaufbau an der Rüttenscheider Straße und dem neuen Fenstermotiv, entsteht eine neue und unverwechselbare Adresse.

Die Lösungen für die konstruktive Umsetzung der hochdämmenden Fassade wurden in enger Zusammenarbeit mit den Fassadenspezialisten der Firma Sto entwickelt.

Das Haus am Rüttenscheider Stern wird optisch aufgewertet.

Impressum:
Felmede Mandel
Architekten + Ingenieure GmbH
Selmastraße 2 · 45127 Essen
Telefon: +49 201 61518-0 · Telefax: +49 201 61518-20
mail@fm-arch.de · www.fm-arch.de

V. i. S. d. P.:
Architekt Dipl.-Ing. Richard Mandel

Redaktion & Text: Christine Bleks

Konzept, Text und Gestaltung in Zusammenarbeit mit:
Punktmacher GmbH, Essen

PLUS

FELMEDE MANDEL
ARCHITEKTEN + INGENIEURE

AUSGABE 01 · 2014

Bauen für die Arbeit – Herausforderung im Bestand

Liebe Leserinnen und Leser,

die Handwerker im Haus, die Bauleute im Büro — das Mitleid ist dem Betroffenen für den Staub an den Schuhen und den Lärm im Ohr sicher. Mit Blick auf das schöne gebaute Ergebnis erträgt er die Belastung. Nicht ganz vergleichbar ist es im Industriebau.

Beste Bauten für beste Arbeitsbedingungen zu schaffen, im Neubau ist dies unsere wichtigste Leistung.

Kompromisse mache ich nur ungern. Die finanziellen Ressourcen sind hier am wirkungsvollsten eingesetzt. In erster Linie bedeutet das, dass die Produktivität der Beschäftigten nicht auf Hindernisse trifft. Nichts ist frustrierender, als einen überflüssigen Weg zu gehen, nur weil der Architekt zu kurz gedacht hat. Sichere und bequeme Arbeitsbedingungen, Tageslicht und gute Belüftung helfen bei der Arbeit. Im Bestand ist dies eine noch größere Herausforderung. Auch hier gilt es, die Ergonomie zu optimieren und den Arbeitsplatz in gutes Licht zu setzen. Dabei sind die Bedingungen in alten Arbeitsstätten oft kritisch. Noch mehr als beim Wohnen oder bei der Büroarbeit darf der Betrieb nicht leiden.

In dieser Plus stellen wir zwei aufwändige Erweiterungen von Pharmalogistikgebäuden vor. Keine Baustelle ist reibungslos, doch der Betrieb in den Bestandsgebäuden lief erfolgreich weiter. Nach der gestuften Bauzeit in einzelnen Schritten strahlen diese wie neu und sind für die Zukunft gut gerüstet.

Ihr Richard Mandel

In dieser Plus lesen Sie:

Bauen für die Arbeit –
Herausforderung im Bestand

Bau ohne Störung –
der Betrieb muss weiter laufen

Gasometer Augsburg-Oberhausen –
hier spielt die Musik

Infobeitrag EnEV 2014

Rü66

Nach der Erweiterung ist dieses Pharmalogistikgebäude für die zukünftigen Herausforderungen gewappnet.

Mandel_Kundenmagazin_01_2014_RZ4.indd 1-2
25.04.14 10:24

Bau ohne Störung – der Betrieb muss weiter laufen

Betriebsstätte Mittenwalde vor der Erweiterung

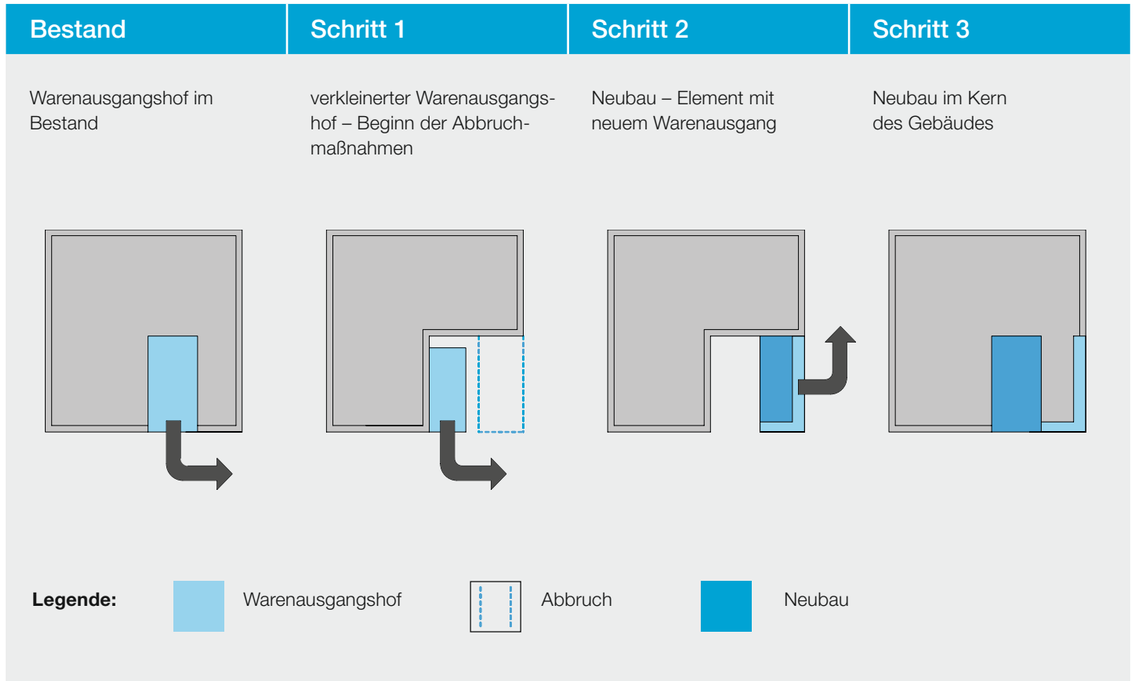
Geplanter Anbau

Nach der Fertigstellung

In den Jahren 2012 bis 2014 wurden zwei Pharmalogistik-Erweiterungsbauten realisiert: In Herford entstanden eine Lagerhalle für großvolumige Artikel und ein Neubau des Warenausgangs der Betriebsstätte. In Mittenwalde wurde die Betriebsanlage um einen Lageranbau und eine neue zweigeschossige Verwaltungsachse erweitert.

Die besondere Herausforderung beider Projekte lag in erster Linie in der Planung für die Ausführung der neuen Baukörper, ohne das laufende Tagesgeschäft der Betriebe zu beeinflussen oder zu stören. Erschwert wurde die Arbeit in Mittenwalde durch die Lage der Baufelder zum Bestandsgebäude – dieses musste durch die Baustellen hinter dem Gebäude und an der Straße, bildlich gesprochen, in die Zange genommen werden.

In Herford musste das Baufeld erst aus der Mitte des Betriebes „heraus gestemmt“ werden, indem durch Abbruch und Neubau eines Warenausgangsgebäudes dieser Bereich frei gemacht werden konnte – eine baulogistische Meisterleistung. Grundvoraussetzung für den reibungslosen Bauablauf ohne Behinderung des Betriebes ist das Verständnis komplexer Anforderungen der Bauherrn und die Expertise im Umgang mit baulichen Herausforderungen durch Felmede Mandel Architekten + Ingenieure GmbH.



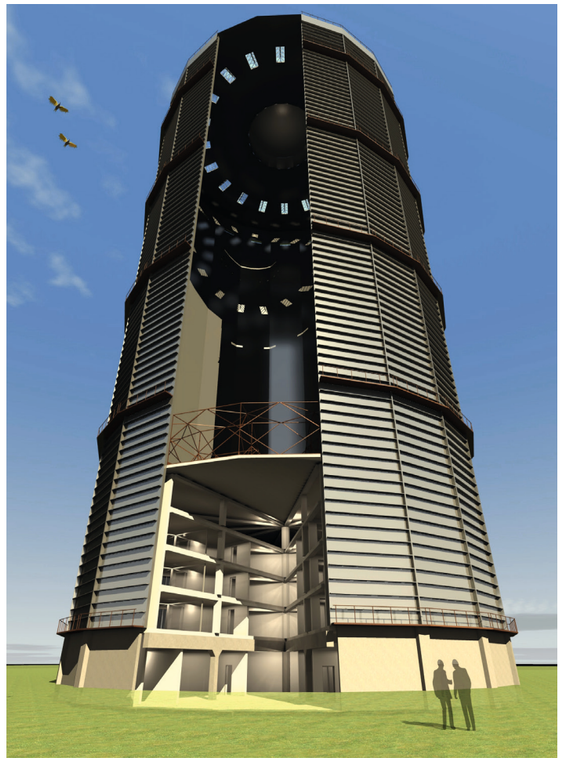
Die einzelnen Projektphasen der Betriebsstätte Herford in der Übersicht

Gasometer Augsburg-Oberhausen – hier spielt die Musik

Die Wiederbelebung des ehemaligen Gaswerkes in Augsburg-Oberhausen ist das Ziel. Deshalb haben die Stadtwerke Augsburg Felmede Mandel Architekten + Ingenieure gemeinsam mit den niederländischen Architekturbüros Dynamo Architecten aus Utrecht und Gundula Cordes Architect BNA aus Amsterdam als Spezialistenteam beauftragt, eine Machbarkeitsstudie zur Umnutzung des Areals als Kreativstandort zu erarbeiten (wir berichteten: PLUS, Ausgabe 2/2013).

Im weithin sichtbaren, 84 Meter hohen Wahrzeichen des Gaswerk-Geländes, dem 1954 erbauten Scheibengasbehälter, konnten bis zu 100.000 m³ Gas gespeichert werden. Nun soll dem Gasometer neues Leben eingehaucht werden: Wo früher Gas gelagert wurde, soll morgen Musik spielen. Das Planungsteam sieht hier zahlreiche Bandübungsräume vor, die sich perfekt radial im kreisförmigen Grundriss anordnen lassen. Die geschlossene Außenhülle ist geradezu ideal für Musik-Proberäume, da diese kein Tageslicht benötigen. Vielmehr bietet sie die Chance, den Schall gezielt von der Umgebung abzuschotten.

Die am Boden liegende Scheibe wird – wie auch beim ‚großen Bruder‘, dem Gasometer Oberhausen im Ruhrgebiet – als erster Bauschritt angehoben. Im Volumen darunter wird ein massiver, von der Außenhülle akustisch entkoppelter Neubau eingefügt. Der Ausstellungsraum ‚Gasbehälter‘ bleibt oberhalb, mit einer Höhe von ca. 65 m noch immer beeindruckend, erhalten.



Entwurf: Dynamo Architecten aus Utrecht, Gundula Cordes Architect BNA aus Amsterdam, Felmede Mandel Architekten + Ingenieure aus Essen

In der Presse

Sowohl der Augsburger Baureferent als auch Oberbürgermeister Kurt Gribl betonten in der „Augsburger Zeitung“, dass das Projekt eine weit über das eigentliche Gelände hinaus gehende Dimension habe und mehr sei als die Sanierung von Gebäuden und die Umsiedlung des Kulturparks West von A nach B.

Um den ganzen Artikel in der „Augsburger Zeitung“ zu lesen, scannen Sie hier den QR-Code ein.

Mandel_Kundenmagazin_01_2014_RZ4.indd 3-4
25.04.14 10:24